

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 96.

Hirschberg, Dienstag, den 26. April 1887.

8. Jahrg.

Der Nachtrags-Stat.

Infolge Annahme der Septennats-Vorlage und der damit verbundenen Erhöhung der Friedenspräsenzstärke der Armee sind von den verbündeten Regierungen im Nachtrags-Stat noch folgende Ausgaben beabsichtigt und werden die erforderlichen Mittel vom Reichstage gefordert:

I. Fortlaufende Ausgaben: 18658019 Mk.	
II. Einmalige Ausgaben.	
Rap. Va für Preußen	62 912 157 "
" " " Sachsen	5 389 134 "
" " " Württemberg	2 643 444 "
" " an Bayern	9 280 342 "
	80 225 077 Mk.
Rap. Va später vorbehaltene Raten an Bauten u. s. w.	8 801 300 "
Rap. VIa außerordentlicher Etat	78 257 065 "
Rap. VIa später vorbehaltene Raten Tit. I—21	5 369 000 "
Rap. VIa vorbehalten Tit. 22 für Preußen für Bayern	85 800 000 "
Rap. VIa Tit. 23 (Eisenbahnbauten vorbehalten)	30 956 592 "
XI. Eisenerne Vorrichtungen für Verwaltung des Reichsheeres	3 195 789 "
	298 604 823 Mk.
Zum laufenden Etatsjahre ist bereits verbraucht zu gleichen Zwecken und nachträglich zu genehmigen	15 647 702 "
Summa summarum	314 252 525 Mk.

Diese Summa soll im Wege der Anleihe gedeckt werden, abgesehen von den erwähnten nachträglich zu genehmigenden 15 647 702 Mk. Von dem Rest sind 156 677 931 Mk. pro 1887/88 in den Etat eingestellt, während 141 926 942 Mk. für spätere Jahre vorbehalten sind.

Der Eindruck, welchen die außerordentliche Höhe dieser Ausgaben in den politischen Kreisen fast ohne Unterschied der Parteifarbe gemacht hat, ist ein tiefgehender und ernster. Selbst von freisinniger Seite muß man sich sagen, daß denn doch die internationale

Lage nach der Auffassung der leitenden Kreise eine sehr kritische sein muß und der Appell an den nationalen Selbsterhaltungstrieb nicht künstlich zur Erzielung monopolgünstiger Wahlen erzeugt sein könnte. Man entfinne sich nur angeichts dieses Stats, der eine so bedeutende weitere Verstärkung unserer Wehrkraft, namentlich der defensiven bezweckt, jener mit der größten Sicherheit vorgebrachten Behauptungen in den freisinnigen Wahlversammlungen, daß die Kriegsgefahr nur Wind und die Septennatsfrage aufgebauscht sei, um eine gefügige Mehrheit für ganz andere, reaktionäre Zwecke zu erhalten. Es erscheint nunmehr erst recht begreiflich, daß sofort und ohne Verzug nach der Ablehnung des Septennats in zweiter Lesung der Reichstag aufgelöst und die Wähler zu einer besseren Entscheidung aufgerufen wurden. Der Erfolg war und ist, daß nunmehr ein einsichtigerer Reichstag über die großen vom Nachtragsstat verlangten Summen, deren Bereitstellung damals schon ins Auge gefaßt war und die zu einem Theile sogar schon ausgegeben sind, zu entscheiden haben wird. Heute kann niemand mehr Monopole und Kanzleromnipotenz als die Ursachen der Reichstagsauflösung hinstellen, wenn auch dieser Nachtragsstat die Vermehrung der Reichstags-Einnahmen um vieles dringlicher macht. Eine Verständigung über die Steuerfrage unter den Mehrheitsparteien und zwischen Parlament und Regierung muß noch in dieser Session gesunden werden — das ist die andere Ueberzeugung, die sich allen nationalen Kreisen gebieterisch aufdrängen wird.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags den Vortrag

des Grafen Perponcher entgegen und empfing darauf den Chef des Generalstabes der General-Inspection der Feld-Artillerie, Oberst v. Bock, und andere Officiere. Mittags arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts und hatte später eine Conferenz mit dem Unter-Staatssecretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismard.

—* Der Gesundheitszustand des Kronprinzen wird in französischen Blättern als besonders besorgnißerregend geschildert und behauptet, der hohe Kranke leide an einem Magenübel. Daß das Leiden, welches für den Kronprinzen die jetzige Cur in Ems nöthig gemacht hat, ein Magenübel sei, ist wohl ein Irrthum. Es handelt sich um ein Halsleiden, das allerdings sehr hartnäckig und leider nicht ganz unbedenklich zu sein scheint. Es ist bereits gemeldet worden, daß nach der Cur in Ems, deren Dauer auf vier Wochen festgesetzt ist und während welcher der Kronprinz völlig zurückgezogen lebt, ein Aufenthalt an einem südlichen Seeorte in Aussicht genommen sei.

—* Die Reichstags-Commission zur Vorberathung der Adermann-Vieh-Lohren'schen (Innungs-) Anträge hat gestern die General-Discussion beendet und trat heute in die Special-Debatte ein über den grundlegenden § 14a des Gesetzes. Die schließliche Abstimmung führte zur Annahme des § 14a in der Adermann-Vieh'schen Fassung.

—* Der General-Quartiermeister der deutschen Armee, Graf v. Waldersee, weilt in Begleitung einer Anzahl höherer Generalstabs-Officiere zur Zeit in den Reichslanden. Obwohl es sich um eine der regelmäßigen Generalstabs-Uebungsreisen handeln dürfte, so wird gleichwohl der „Kreuzzeitung“ aus Diederhosen depeeschirt, „die Festung sei in nicht geringe Bewegung gebracht durch die Anwesenheit des General-Quartiermeisters der Armee, General-Adjutan-

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wir jagten ihn den ganzen Tag, ohne ihn auch nur in Schußweite bekommen zu können. In der folgenden Nacht tauchte er aber plötzlich auf kaum 100 Schritte aus der Dunkelheit an Steuerbord vor uns auf, gab uns eine gutgezielte Breitseite und war spurlos verschwunden, während wir unsere abgeschossenen Stangen durch neue ersetzen und unser beschädigtes Tauwerk reparieren mußten. Seitdem sucht ihn die „Aurora“ überall und Gordall hat gelobt, ihn hängen zu sehen, bevor er nach England zurückgeht. Bekommt er die „Paloma“ in irgend einem Flusse fest, dann in ist er der Mann, sein Wort zu halten und der Strick ist dem Spanier sicher, seitdem er auf uns geseuert hat, während wir sonst mit den Sklavensfahrern leider zu glimpflich verfahren und Capitän und Mannschaft frei laufen lassen.

Der Eintritt Madrino's unterbrach das Gespräch. „Nassa Hafenmeister mich schicken,“ meldete er. „Signal für Schiff, schon ganz nahe.“

„Was für ein Schiff?“ fragte Westhold. „Schiff voll mit Neger, aber nur zwei weiße Dutra. Alles schwarz, schwarz wie Madrino,“ erwiderte der Diener, sein glänzendes Gebiß zeigend. „Capitän schwarz, Alle schwarz, nur Steuermann weiß und kleiner weißer Junge.“

Westhold und der Doctor sprangen bei der Nachricht lebhaft von ihren Sizen auf und eilten zum Fenster. Das Haus lag frei auf einem Hügel und

man hatte von ihm einen ungehinderten Ausblick auf die Anseglung zum Hafen von Freetown, der Hauptstadt der Colonie Sierra Leone. Westhold ergriff ein Fernrohr und musterte längere Zeit das ankommende Schiff, das mit der klauen Brise nur langsam vorwärts kam.

„Madrino hat Recht,“ sagte er nach einer Weile kopfschüttelnd. „Ich sehe nur den weißen Jungen am Ruder und einen andern weißen Mann am Hinterdeck, sonst nur Schwarze und einer von ihnen spaziert wie ein Truthahn umher, als ob er der Capitän wäre. Er hat einen Federhut auf und einen mächtigen Säbel umgeschwungen. Die Flagge ist brasilianisch, aber keine englische darüber, also haben wir es mit keiner Brise zu thun und dennoch ist es offenbar ein Sklavenschiff. Wunderbar! das verstehe ich nicht. Kommen Sie, Doctor, wir wollen uns erkundigen, wie die Sache zusammenhängt. Das ist nichts gewöhnliches und dahinter steckt etwas.“

„Es ist überhaupt Zeit, das wir aufbrechen,“ pflichtete der Doctor bei, „unser junger Freund hat für heute Unterhaltung genug gehabt und muß ruhen. Auf Wiedersehen bis morgen also.“

Mit freundlichem Grusse verließen Beide das Zimmer.

Für den übrigen Theil des Tages war ich wieder allein auf Madrino's Gesellschaft angewiesen, aber trotz seiner Schweigsamkeit beschlich mich doch keine Langeweile mehr. Der Gedanke an die nächste Zukunft beschäftigte mich zu lebhaft und ich malte mir dieselbe mit glänzenden Farben aus. Nachmittags schickte mir der Doctor einige Bücher und Madrino sollte auch

mein Bett so gegen das Fenster, daß mein Blick über die Stadt und das Meer streichen konnte, das wie ein leuchtendes Band die Küste besäumte. Die Blätterkronen der Palmen am Hause wiegten sich und rauschten leise in der frischen Seebriese, die kühlend durch das offene Fenster in das Zimmer strich. Ich war so weit gekräftigt, daß ich aufrecht im Bette sitzen und mich der prachtvollen Tropennatur freuen konnte, die sich zu Füßen des Hügels ausbreitete, auf dem das Haus stand. Die Stadt lag träumerisch im Sonnenglanz zwischen üppigem Grün und einzelnen hochstrebenden Bäumen, Cocos- und Delpalmen verstreut. Nur die Häuser der Europäer hatten einen rädlichen Anstrich und leuchteten weiß und blendend aus dem umgebenden Grün hervor, die meisten übrigen trugen den Charakter der Negerhütten, niedriger, aus Mattengeflecht hergestellter und mit Blätterdach versehener Wohnstätten, von Bananenplantagen beschattet und hier und dort von einem Stück Feld umgeben, das mit Jams oder Cassava bestellt war. Bananen, Jams und Cassawurzeln sind die drei Lebensbedingungen des Negers; mehr verlangt er nicht zu seiner irdischen Glückseligkeit, aber er behilft sich auch schon mit Bananen allein, die der liebe Gott wachsen läßt, ohne ihm dabei Arbeit aufzuerlegen, und diese entbehrt der Schwarze, wenigstens in seiner Allgemeinheit, gar zu gerne.

So lange die Sonne hoch stand, sah man fast keinen Menschen in der Stadt. Europäer wie Neger hielten Siesta im Schatten ihrer Wohnungen und auch auf den ganz mit Sonnensegeln überspannten Schiffen im Hafen regte sich nichts; nur auf der „Malwina“ war

des Kaisers Grafen v. Waldersee, der mit einer größeren Begleitung von höheren Generalstabs-Officieren die Stadt passirte und in der Richtung auf Royevre — einer Grenzstation — weiter fuhr.

—* Rechtsanwalt Mündel wurde, wie seiner Zeit berichtet worden ist, am 13. März d. J. wegen eines Rencontres mit dem Landgerichtsdirector Fädel in Guben vom Schwurgerichtshof dortselbst zu einer Ungehörstrafe von fünfzig Mark verurtheilt und hat gegen den bezüglichen Beschluß die sofortige Beschwerde beim Strassenrat des Kammergerichts eingelegt. Dieser Gerichtshof hat nach den angestellten Ermittlungen die Beschwerde als ungerechtfertigt zurückgewiesen und die Ungehörstrafe aufrecht erhalten. Es ist dabei angenommen worden, daß der Vertheidiger, selbst wenn er sich von dem Präsidenten eines Gerichtshofes in seinen Befugnissen beschränkt erachtet, nicht das Recht habe, das Verhalten desselben in ironisirender Weise zum Gegenstand der Erörterung zu machen. Da gegen diesen Beschluß kein weiteres Rechtsmittel existirt, ist die Bestrafung rechtskräftig geworden. Wie wir hören, wird Herr Mündel den mitgetheilten Fall in der „Nation“ einer Besprechung unterzuziehen und sich damit neue Unannehmlichkeiten zuziehen.

—* Die „Berliner Volks-Zeitung“ meldet: Wie uns mitgetheilt wird, ist nicht gegen einen hiesigen Rechtsanwalt Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden, sondern gegen den hiesigen Schriftsteller Arnold Perls, welcher bei den letzten Wahlen als freisinniger Candidat im Fürstenthum Neuf in einer in Schleiz gehaltenen Rede eine Aeußerung gethan haben soll, auf Grund deren die Staatsanwaltschaft zu Sera einschreiten zu müssen glaubte. Gegen den freisinnigen Landtagsabgeordneten Halberstadt ist, wie wir hören, gleichfalls aus Anlaß einer Candidatenrede Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

—* Der „Berliner Börsen-Courier“ meldet: Wie wir erfahren, ist die Einführung einer Quittungssteuer nach französischem Muster im Werke. Herr Miquel steht, wie uns versichert wird, dem Project nahe, dessen Ertrag auf 10 Millionen Mark jährlich geschätzt wird.

—* Ueber die Affaire Schnäbele liegt bisher eine Aufklärung noch nicht vor. Die Pariser Presse hält sich ruhig, man hofft, daß ein Mißverständnis vorliege. Wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Paris telegraphirt wird, giebt man unter den möglichen Gründen der Verhaftung an, Schnäbele habe junge Elsäßer zur Auswanderung nach Frankreich bestimmt. Andere sagen, er habe im Reichslande ein Beobachtungssystem für Truppenbewegungen organisiert; doch haben diese Vermuthungen wenig zu bedeuten. Der „Kölnischen Ztg.“ wird geschrieben, daß Schnäbele keineswegs von dem preussischen Polizei-Commissar über die Grenze gelockt, sondern auf deutschem Gebiet im Augenblick verhaftet wurde, wo er die Berichte eines seiner Spione in Elsäz-Lothringen entgegennahm.

—* Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst mehrere kleinere Vorlagen localen Characters in dritter Lesung und wandte sich sodann zur zweiten

Lesung des Volksschulleistungs-Gesetzes. Während dasselbe von den Rednern der deutsch-freisinnigen Partei lebhaft bekämpft wurde und auch von den nationalliberalen Rednern vielfache Bemängelung erfuhr, trat Abg. v. Rauchhaupt (deutsch-cons.) in Uebereinstimmung mit dem Cultusminister und unter lebhaftem Beifall der rechten Seite des Hauses entschieden für die Vorlage ein, durch welche die bezüglich der jetzigen Handhabung der Schulleistungsspflicht auf dem Lande herrschende Mißstimmung beseitigt werden würde, indem der zur Entscheidung der Frage nach der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden nunmehr befugte Kreisanschuss competent sein werde, als der einzelne Schulrath, der einzelne Landrath. Die Vorlage wurde unter Ablehnung sämtlicher Abänderungs-Anträge durchweg in der Fassung der Commission angenommen.

Forst i. L., 23. April. Der Fleischer Müller ermordete gestern Abend seine Frau, indem er ihr den Hals durchschnitt. Der Beweggrund zur That ist Eifersucht. Ein Selbstmordversuch des Mörders wurde vereitelt und seine Verhaftung vorgenommen.

Hirschfelde i. S., 21. April. Eine sehr hohe, in ihrer Art wohl einzig dastehende Auszeichnung ist einem Schüler der hiesigen Volksschule, welcher diese Oken konsternirt worden ist, zu Theil geworden. Dieser Knabe, welcher im Zeichnen vorzügliches leistet, hatte in seinen Mustern den, vor Eltern und Lehrern insgeheim, eine Zeichnung von der verstorbenen Königin Luise von Preußen gefertigt und dieselbe am 90. Geburtstag unserm Kaiser Wilhelm als Geburtstagsgeschenk übersandt. Dafür ist ihm dieser Tage ein komplettes Reizzeug von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm huldvollst übersandt worden. Es ist dies wieder ein neues Zeichen von der großen Güte und Güte unseres geliebten Kaisers.

Augsburg, 20. April. Die Nachricht von den Verlobung des Staatsministers Dr. Frhrn. von Luz mit der Wittve des Augsburger Großindustriellen L. A. Riedinger erregt große Sensation. Der Bräutigam steht im 61. Lebensjahre und ist zum zweiten Male Wittwer. Die Braut, welche zur Zeit in der Riviera weilt, ist als Kind ganz armer Leute in Kempten geboren und dürfte jetzt etwa 40 Jahre zählen. Margaretha Pfretschner, eine Schönheit ersten Ranges, kam vor zwanzig und mehr Jahren nach Augsburg, um sich einen Dienst zu suchen, fand im Hause des Fabrikherrn und coburgischen Finanzrathes L. A. Riedinger Anstellung als Zimmermädchen und wurde schließlich von dem Chef des Hauses, der seine Frau verloren hatte, geheiratet. Nun ebenso reich und über Millionen gebietend, wie sie früher arm gewesen, wurde die Gattin des Fabrikherrn zum Segen für die Armen der Fuggertadt. Nach dem Tode ihres Gatten besuchte die Wittve öfters die benachbarte Residenz und lernte dort, in den ersten Häusern verkehrend, den Staatsminister v. Luz kennen. Herr v. Luz ist Vater zweier Kinder, Frau Riedinger hat einen Sohn und ist die Stiefmutter zweier Söhne aus Riedinger's erster Ehe, welche jetzt die Chefs des Welthauses L. A. Riedinger-Augsburg sind. Die Hochzeit soll sofort nach der bald erwarteten Rückkehr der Braut erfolgen.

München, 21. April. Die alljährlich im Mai im Glaspalast stattfindende Blumen-Ausstellung wird diesmal eine besondere Anziehungskraft dadurch

erhalten, daß in derselben der bisher auf dem Dache der Residenz befindliche Wintergarten König Ludwig's II. genau so, wie derselbe zu Lebzeiten des Königs gewesen, also nebst indischem Zelt, Himalaya-Landschaft im Hintergrunde, Bassin, Felsgrotte zc., zur Aufstellung gelangt. Nun sind auch auf Befehl des Regenten sämtliche bei den sogen. „Feen-Nächten“ im Gebrauch gewesenem Utensilien dem Comitee überlassen worden und dieses wird am 5. Mai eine solche Feen-Nacht mit Concert veranstalten.

Strasburg, 21. April. König Alfons XII. war bekanntlich der Chef des in Strasburg liegenden Schleswig-Holstein'schen Ulanen-Regiments Nr. 15. Zur Erinnerung an den verstorbenen Chef hat, wie das „Elsässer Journal“ schreibt, das Regiment von der Königin Christine ein großes Delbild des Königs erhalten. Dieses Gemälde hat seinen Platz im Speisesaale des Officier-Casino des Ulanen-Regiments erhalten und wurde Donnerstag Nachmittag feierlich in Gegenwart des gesammten Officier-Corps des Regiments enthüllt, welches sodann bei einem Diebesmahl das Andenken des verstorbenen Chefs feierte. In den letzten Tagen sind seitens der Königin-Regentin auch an den Commandeur, den etatsmäßigen Stabsofficier, sowie an den Adjutanten des Regiments hohe spanische Orden verliehen worden.

Frankreich. Paris, 23. April. Der Bericht über die Erhebungen, betreffend die Verhaftung Schnäbele's, soll nach dem Beschlusse des Ministerraths durch Flourens dem hiesigen deutschen Geschäftsträger und Herbette zur Mittheilung an die deutsche Regierung zugestellt werden. Der „Temps“ sagt, eine von Seiten der deutschen Regierung dem Minister des Aeußern, Flourens gewordene spontane Mittheilung in Betreff des Falles Schnäbele nehme diesem durchaus den Charakter einer absichtlichen und vorbedachten Provocation gegenüber Frankreich.

Geschichtliche Erinnerungen.

26. April 119 Marc Aurel, der „Philosoph“, geb. — 1815 Niebuhr, Orientreisender und Astronom f. — 1851 Bülow-Cummerow, National-Defonom f. 1881 General von der Tann f.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. April.

— Wieder ist die Nacht des Winters gebrochen und der Frühling ins Land gekommen. Jubelnd singt es die Lerche, es verkünden es die lauen Lüfte, die dich umfächeln, es erzählt es der Duft des Reichens am Bergeshang; die im Winde flatternde Anemone, der zarte Ehrenpreis, Sternblume, Narzissen verkünden es, das murmelnde Wiesenbächlein, das Brausen des Flusses, das Tosen des schäumenden Wasserfalls, sie preisen die Nacht und die Güte des Schöpfers, der auf's Neue des Todes Mann gebrochen und neues fröhliches Leben wachgerufen. Auf der Höhe und im Thal hat der Lenz seinen Einzug gehalten. Und wenn auch in den höher gelegenen Waldgebieten noch mancher

man geschäftig und der Sonnenbrand machte die Deutschen nicht träge und schlaff. Der Großmast war bereits eingeseht; Stengen und Raaen begannen nach oben zu wandern, und das Ho ho! meiner arbeitenden Kameraden drang bis zu mir herauf.

An den einzeln stehenden Palmen rangten sich Schlinggewächse auf und an den Blattspitzen schwebten die beutelförmigen Nester der Webervögel, deren gelbes Gefieder goldig in den Sonnenstrahlen leuchtete, während Honiglauger über den prächtig gefärbten Blüten schwebten und wie fliegende Juwelen blitzten und funkelten. Schmetterlinge und andere Insecten wetteiferten an Farbenglanz und meine Augen wurden nicht müde, sich an dem wunderbaren Bilde zu ergötzen, das sich in solcher Schönheit vor ihnen aufrollte. War es mir bisher doch nicht vergönnt gewesen, die Tropennatur unter so günstigen Verhältnissen zu genießen. Dreimal schon hatte ich Ostindien besucht, aber nur auf wenige Stunden das Land im Fluge sehen können, weil die Verhältnisse am Bord von Handelsschiffen es so mit sich bringen.

Als dann die Sonne hinter dem dunklen Saum des Urwaldes hinabtauchte, die Nacht ihren Mantel über die Landschaft breitete und die Seebriese erstarb, da trug der sie ablösende Landwind die kostbaren Düfte des Blütenflors der Wälder und Gärten zu mir herein, die bis dahin von den sengenden Strahlen der Sonne niedergehalten waren und sich jetzt lösten, um Herz und Sinne zu erfreuen und weit über das Meer hinausgeführt zu werden. Und wie sich oben am Himmel die Sterne in flimmernder Pracht entfalteten, be-

gann es auch ringsum auf der Erde zu leuchten und zu funkeln. In allen Gehäusen bligte es auf von Millionen Sternen; Glühwürmer in den verschiedensten Größen krochen und flogen umher, wogten schaarenweise durcheinander und einzelne verbreiteten einen Schein wie Laternen. Es war, als ob der Himmel sich auf die Erde gesenkt, und ein Schauspiel von seltenster Schönheit und Lieblichkeit.

Wie seltsam hatte sich mein Geschick gestaltet und wie viel hatte ich zu denken, bis die Lider sich zu erquickendem Schlummer schlossen und Madrino geräuschlos das Musquitonez um mein Bett zusammenzog, um mich auch in der Nacht vor diesen unwillkommenen Quälgeistern zu schützen. Mir träumte in einem Feenlande zu sein, wenn sich freilich auch später erwies, daß es sehr unangenehme und bössartige Feen an der Küste von Afrika giebt.

Am andern Morgen erhielt ich den Besuch des Capitäns und des Untersteuermanns. Der Obersteuermann war nicht mit gekommen und hielt es überhaupt nicht der Mühe werth, mir Lebewohl zu sagen; wahrscheinlich war ich ihm nicht gebildet genug. Dank den Anordnungen des Admirals wurde die „Malwina“ mit Hilfe des Arsenal's kostenlos und so schnell wieder reparirt, daß sie am nächsten Tage wieder segeln konnte.

Der Capitän theilte mir mit, daß er dem Zahlmeister der Station sowohl mein eigenes Geld, das er von mir in Verwahrung hatte, wie auch eine bestimmte Summe von Seiten des Schiffes übergeben habe, damit ich nach meiner Genesung unbeengt die Reise in die Heimath machen könne und aller Geldsorgen enthoben sei.

„Ich hätte Dich gern mitgenommen,“ sagte er, „Du verprachst mit der Zeit ein ganz fixer Kerl zu werden. Nun, es hat nicht sein sollen, und wer weiß, wozu es gut ist. Hoffentlich sehen wir uns einmal wieder und ich finde Dich dann in der Cajüte.“ Er drückte mir herzlich die Hand und nickte mir noch einmal väterlich zu, als er das Zimmer verließ.

So viel Worte hatte ich den alten Mann auf einmal noch nie sprechen hören, seitdem ich ihn kannte und seine gute Meinung von mir freute mich um so mehr, als er sonst mit Lob sehr sparsam war. Ich blickte ihm gerührt nach und gelobte mir, auch in Zukunft seinen Erwartungen zu entsprechen.

Der Steuermann blieb noch längere Zeit bei mir, um mich zu unterhalten und mir namentlich gute Lehren über mein Verhalten an dieser „vermaledeiten“ Küste, wie er sie stets nannte, zu geben. Ich merkte dabei recht, wie er mir zugethan war und als er sich von mir verabschiedete, da fühlte ich eine wahre Bude. Ich sagte, wahrscheinlich für immer, einem Manne Lebewohl, der mir stets ein guter Freund gewesen war, und schließlich mein Leben gerettet hatte, obwohl er meinen Dank dafür durchaus von der Hand wies. Ich habe ihm bis auf den heutigen Tag ein treues Andenken bewahrt.

Als ich wieder allein war, trat Madrino in das Zimmer. Er war außerordentlich aufgereggt, die Augen funkelten und der breite Mund zeigte jeden Augenblick die weißen Zähne.

(Fortsetzung folgt.)

Pfad von tiefem Schnee bedeckt ist, wie z. B. der Weg von den Baberhäusern nach der Brotbaude und von letzterer nach Kirche Wang, und wenn sich auch in den Colonien im Gebirge noch meterhohe Schneewehe finden, wie an der Wetterseite des ehrwürdigen Kirchleins Wang oder an dem mit dem Medaillon der Gräfin Neben geschmückten Brunnen daselbst, dicht daneben hat ein Sonnenstrahl blühende Frühlingskinder wachgeküßt. Auch hier oben weht Frühlingsodem und ein Anblick der Bergriesen ringsum, deren Schnee- und eisgekrönte Häupter sich wunderbar schön von dem blauen, lachenden Himmel abhebend nach oben weisen, wenden sich die Herzen des Menschen dankersüß und anbetend Dem zu, der Himmel und Erde gemacht hat.

*† In den letzten Tagen sind die Schwalben zurückgekehrt.

*† Am Sonnabend Abend wurde in der Richtung auf die Schneekoppe ein Feuerchein wahrgenommen, und es hatte sich gestern früh das Gerücht verbreitet, die Niesenbaude sei abgebrannt. Einige Spatzvögel versuchten dagegen die Behauptung aufzustellen, jener Schein habe in dem prophezeiten Nordlicht seinen Ursprung gehabt, — ein Ding der Unmöglichkeit, da der Schein in südlicher Richtung sichtbar war. Wie gestern in Arnsdorf erzählt wurde, soll in Aupa ein größeres Schadensfeuer stattgefunden haben.

*† In feierlichem Aufzuge der Gehülften und Lehrlinge wurde gestern Nachmittag die Lade der Tischler-Innung aus der Wohnung des Tischler- und Orgelbaumeisters Herrn Rügler in die des Tischlermeisters Herrn Rudolph überführt. Der Zug, den die Concertkapelle eröffnete und in welchem der „Wilkommen“, das Innungswappen, die Innungsfahne, die Lade und zahlreiche andere Embleme von Lehrlingen getragen wurden, machte einen stattlichen Eindruck. Am Abend fand in Folge der Munificenz des Herrn Rudolph im „langen Hause“ ein gemüthliches Beisammensein der Beteiligten statt.

*† Ein Conflict zwischen Radfahrern und Spaziergängern entstand gestern auf der Warmbrunner Chaussee und soll, wie verlautet, im Gasthaus „zu den drei Eichen“ in Thätlichkeiten ausgeartet sein. Ueber die Entstehung der Streitigkeit kursiren verschiedene Gerüchte.

*† Auf zwei prachtvolle Sommertage folgten gestern Abend die ersten diesjährigen Gewitter, welche Hirschberg jedoch nicht berührten, sondern in westlicher Richtung vorüberzogen. Der in ihrem Gefolge auftretende erfrischende aber doch warme Regen wird vom besten Einfluß auf die Vegetation sein, die in den letzten Tagen ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Bei andauernd günstiger Witterung dürften die Blätter bald mit Macht hervorbrechen und die Bäume mit diesem Schmuck einen bessern Anblick gewähren, als jetzt mit ihren „gespenstisch kahlen Zweigen.“

*† Einem in der Sechshütte wohnhaften Fleischermeister wurde in der verfloffenen Nacht ein rothstirniges Kindsfell mit weißem Kopf aus dem Schlachthause gestohlen. Der Dieb ist durch das über der Thür des letzteren befindliche Fenster gestiegen.

*† Bei einer heute Vormittag vorgenommenen Butterrevision wurden 8 Pfd. Butter als minderwertig befunden.

*† Als gefunden sind im Polizei-Bureau ein kleines weißes Portemonnaie, ein Regenschirm und eine schwarze Cravatte angemeldet worden.

* R. Herr Doktor Frem, der allezeit rührige und auf die bestmögliche Unterhaltung unseres kunstliebenden Publikums stets bedachte Besitzer des Concerthauses, hat mit dem Engagement des Komiker- und Soubretten-Ensembles vom Reichshallen-Theater in Berlin wieder das Richtige getroffen. Die Kost, welche uns diese Kräfte bieten, ist, der vorgerückten Jahreszeit entsprechend, eine leichte, und da sie uns sauber und geschmackvoll präsentiert wird, ist es kein Wunder, daß der Appetit beim Genuß derselben nur zunimmt. Die Damen imponiren besonders durch elegante Toiletten, feine Erscheinungen und in Anbetracht des vorgetragenen Stoffes sehr decentes Auftreten. Die Herren Ballé und Büschow sind ausgezeichnete Couplettsänger, letzterer auch ein trefflicher Tanzkünstler. Des Fremden erregte es anfänglich, daß Mlle. Blanche einen Theil ihrer Gesänge in französischer Sprache gab, doch konnten auch Nichtkenner derselben den Text so ziemlich errathen und fanden diese Vortragweise schließlich recht pikant. Der Erfolg des ersten Auftretens dieser Künstler, welche mit ihren Leistungen wiederholte Sach- und Beifallsalven der sehr zahlreichen Zuschauer erzielten und soviel zugeben mußte, daß die Zahl der Programm-Nummern verdoppelt wurde, war ein durchschlagender, und hörten wir von vielen Seiten die Absicht äußern, diese interessanten Soirées allabendlich zu besuchen, was unzweifelhaft auch geschehen wird. — Besondere Erwäh-

nung verdient das liebenswürdige Entgegenkommen, welches Herr Frem an den Tag legte, indem er mit Rücksicht auf die vielen Ausflügler die Vokal-Vorträge erst gegen 9 Uhr beginnen und bis dahin die Stadtkapelle concertiren ließ.

— Während im Thale die Staaehäuschen schon längst von ihren drolligen Bewohnern bezogen sind, stehen sie in den hochgelegenen Gebirgsdörfern noch leer. Sie, wie die zum großen Theil renovirten, zum Theil neu erbauten Logirhäuser für Sommergäste harren der Zugvögel, die der Sommer bringen soll. Auch die Baberhäuser bei Giersdorf sind jetzt in die Reihe der Orte getreten, welche auf Sommerfrischler rechnen. Einige Hausbesitzer dort haben, zunächst in bescheidenem Umfange, Lokalitäten zum Empfang von Gästen eingerichtet. Der Aufenthalt dort ist Allen zu empfehlen, welche in stiller Zurückgezogenheit, weitab vom Geräusch der Welt, einige Zeit zubringen wollen.

(Strafkammersitzung vom 23. April) 1.) Ein Häusler aus Schmottelwitz hatte ein Strafmandat in Höhe von 10 Mark erhalten, weil er einen zur Begrenzung eines öffentlichen Weges bestimmten Stein unbefugter Weise entfernt hatte. Der Sachverhalt ist folgender. Auf Antrag einer Besitzerin an diesem Wege erging von Seiten des Kreisamtschusses die Befehlsanweisung im „Löwenberger Kreisblatt“ und im „Riegner Amtsblatt“, daß der Weg bis auf 1 1/4 Meter Breite reducirt werden solle und daß etwaige Einwendungen innerhalb einer gesetzten Frist beim Kreisamtschuss angebracht werden könnten. Der Angeklagte, welcher ältere Rechte zu haben glaubte, machte nebst mehreren Interessenten Gebrauch davon. Die Einwendungen derselben wurden aber als unbegründet zurückgewiesen und den Reclamanten eröffnet, daß ihnen der Beschwerdeweg innerhalb zwei Wochen offen stehe. Da dieselben sich dieses Rechtsmittels nicht bedienen, so verblieb es bei der Verfügung, den Weg schmaler zu machen und zu begrenzen, der Angeklagte nicht nachkam. Die Berufung wurde wiederum verworfen.

2.) Vier hiesige Dienstmänner hatten je ein Mandat von 2 Mark erhalten, weil dieselben bei einem Umzug das auf die Straße gefallene Stroh nicht weggeräumt hatten. Die Angeklagten erhoben den Einwand, daß sie nur zum Auf- und Abladen der Mobilien gedungen, ihnen aber keineswegs der Auftrag geworden sei, den vollständigen Umzug zu besorgen. In Folge dessen erlangten sie von dem hiesigen Schöffengericht ein obiges Urtheil, gegen welches von Seiten der Amtsamwaltschaft Berufung eingelegt wurde. Aber auch in heutiger Verhandlung konnte ihre Schuld nicht festgestellt werden und es erfolgte daher die Verwerfung der Berufung.

3.) Ein Brauereibesitzer aus dem Landeshuter Kreise ist angeklagt, seinen Sohn und einen Knecht zur Kreis-Krankenkasse nicht angemeldet zu haben. Er erhielt zwei Strafbefehle über je eine Mark. Vom Schöffengericht wurde er freigesprochen, wegen Seitens der Amtsamwaltschaft die Berufung eingelegt wurde. Die heutige Verhandlung wurde behufs nochmaliger Zeugeneinladung vertagt.

Kr. Hirschberg, 24. April. Ein Vergnügen eigener Art ist doch eine Wasserfahrt! d. h. wenns glücklich abläuft; doch kanns auch anders kommen. Dies erfuhren heut zwei junge Leute, welche sich eine Gondelfahrt geleistet hatten. Nachdem nun die Jünglinge das Fahren auf dem Zaden nicht recht verstehen oder hatte es noch einen andern Grund, plötzlich erfaßte sie des Stromes Gewalt und trieb sie über das Wehr bei der Heinrich-Mühle, wobei die Gondel umschlug und die Insassen nur mit Mühe dem nassen Element entrißen werden konnten.

Warmbrunn. Der Männer-Gesangverein „Harmonie“, unter Leitung des Musik-Director J. Elger, gedenkt nächsten Donnerstag im Saale der Warmbrunner Brauerei ein Concert zum Besten des St. Hedwig-Stiftes zu geben. Die rege Theilnahme, die diese Concerte, welche durch die Mitwirkung der Vade-Capelle stets eine sehr erfreuliche Unterstützung erhalten, bisher stets gefunden und dadurch der so segensreich wirkenden Anstalt immer einen namhaften Betrag zugeführt haben, läßt auch für dieses Jahr, in Rücksicht auf den guten Zweck, eine recht zahlreiche Theilnahme erhoffen.

— Arnsdorf. Zwischen der Richter'schen Papierfabrik und der in ziemlicher Entfernung von dieser belegenen Wohnung des Director ist seit Beginn dieses Monats eine Telephon-Verbindung hergestellt.

Schreiberhau, 24. April. Freitag Nachmittag fand man in einem Gebüsch am Abhange des „Weißbachsteines“ die Leiche des schon seit Anfang Februar cr. vermißten Glas-schleifers Sch. aus A. Derselbe, ein noch junger Mann, war zuletzt bei einem hiesigen Meister in Arbeit. Da er angeblich durch eine Unterschlagung von 21 Mark mit den Gesellen in Conflict gerathen war, hatte er sich gestürzt. In bebrängter Lage und die Erfolglosigkeit seines Entweichens erkennend, machte er wahrscheinlich schon vor längerer Zeit an dem bezeichneten Orte einer weiteren Verfolgung durch Erhängen ein Ende. Sein bereits stark in Verwesung übergegangener Leichnam wurde von einer Frau am Boden liegend gefunden. Der bemühte Strich hatte nach der Strangulirung seine Dienste versagt. — Ein kürzlich ausgeführter Diebstahl verdient deshalb in weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden, damit er allzu Sorglosen zur Warnung diene. Theils aus Nothwendigkeit, theils aus Bequemlichkeit huldigen nämlich Fremde wie Einheimische der Sitte, größeres Gepäck, wie Kisten etc., auf einem Gestell am Hintertheile der Droschken durch Stricke befestigen zu lassen. Fährt man in einem geschlossenen Wagen, so kann diese Art der Gepäckbeförderung zum größten Schaden gereichen. So wurde einer aus Berlin zurückkehrenden Dame am Freitag Abend während der Fahrt vom Vitrinwerk bis ins Weißbachthal ein Koffer, Sachen und Geld bergend, gestohlen. Wegen der andauernden Steigung muß auf dieser Strecke größtentheils Schritt gegangen werden, so daß die hiesigen Leute Gelegenheit gebote

wird, die Befestigung des Gepäcks zu lockern und mit der werthvollen Beute im anstößenden Walde zu verschwinden, ohne daß die Insassen des Wagens von der Verabingung etwas merken. Troßdem der erwähnte Fall ganz vereinzelt dasteht, möchte hier mit Nachdruck darauf hingewiesen sein, daß das reisende Publikum sich vor der Abfahrt von der „diebstahlsicheren“ Befestigung seiner Koffer selbst überzeugt oder letztere, wenn irgend möglich, im Innern des Wagens birgt; denn „Gelegenheit — macht — Diebe.“ — Hoffentlich gelingt es recht bald der Thäter habhaft zu werden, damit sie die wohlverdiente Strafe trifft und die Verabunte ihr Gut noch unverkürzt wieder erhält.

S. Vollenhain, 21. April. Künftigen Donnerstag findet eine Stadtverordneten-Versammlung statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft die Lage des Bahnhof Vollenhain und Zufuhrweg zu demselben.

Lauban, 22. April. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. brannte im benachbarten Thiemendorf das Wohnhaus und die Scheune des Gartenstellenbesitzers Hergesell total nieder. Der p. Hergesell wurde nach Löschung des Brandes verlohnt unter den Trümmern hervorgezogen.

Görlitz, 21. April. Ein hiesiger Gastwirth wurde vor einigen Wochen dafür, daß er wiederholt stehen gebliebene Bierneigen in die Gläser goß, um damit frisches Bier zu verschneiden und diese Mischung als frisches Bier zu verkaufen, zu 150 Mk. Geldbuße event. zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt; auch wurde auf Veröffentlichung dieser Verurtheilung in zwei hiesigen Zeitungen erkannt. Die gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wurde heute von der Strafkammer verworfen, das Erkenntniß erster Instanz also aufrecht erhalten.

Friedeberg a. Du., 24. April. Heute Sonntag kurz vor 1/7 Uhr Abends fielen bei ringsherum aufziehenden Gewittern plötzlich etwa 10 Minuten lang mächtige Hagelkörner bis über Haselnußgröße in bedeutender Menge, so daß man die Fensterscheiben bedroht sah. Das Schloffenwetter ist südlich noch nicht bis Egelsdorf gegangen. Heute wie gestern war die Luft gewitterschwül und sehr ruhig. Kurz vor dem Hagelschlag stand der Thermometer im Schatten auf 18° R.

Reichenbach, 21. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten bildete den Haupttheil der Verhandlungen eine Vorlage, betr. die Canalisation der Stadt. Die Sanitätsdeputation, welche die Angelegenheit vorher geprüft, hatte nur die sanitären, nicht aber die finanziellen Gesichtspunkte ins Auge gefaßt und dieserhalb die Canalisation empfohlen. Magistrat verhielt sich dem Canalisationsproject gegenüber aber ablehnend, da hierzu communalerjects circa 200 000 Mark nötig wären, zu welcher Summe noch die von den Hausbesitzern für die Anschlußleitungen zu zahlenden Beträge kommen würden. Nach langer Debatte wurde aus dem erwähnten Grunde das Project der Canalisation der Stadt fallen gelassen, dafür aber ein Antrag des Stadtverordneten Alexander Dittrich angenommen, nach welchem Magistrat ersucht wurde, in kurzem eine Vorlage betreffs Einführung eines Abfuhrsystems, wie es ähnlich in Hirschberg, Wohlau etc. eingeführt ist und welches als erste Ausgaben circa 5000 Mark erfordern würde, einzubringen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 39.20, pro Juni-Juli 39.70, pro August-September 41.10 — Roggen pro April-Mai 123.00, Mai-Juni 124.00, September-October 130.00 — Rüböl pro April-Mai 44.00, Mai-Juni —, Zink: W. S. v. Giesche's Erben 14.10 bez.

Breslau, 23. April. (Course.) Ungarische Goldrente 80 1/2 — 7/8 bez. u. Gd., Ungarische Papierrrente 70 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 81 1/2 — 7/8 bez., Russische 1884er Anleihe 94 1/2 — 5 bez., Oesterreichische Credit-Actien 452 — 3 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 bez., Russische Noten 179 — 8 1/2 — 9 bez., Türken 13 3/4 bez., Egypter 75 1/2 — 3/4 bez., Orient-Anleihe II 55 1/2 bez., Italiener 97 1/2 bez., Donnersmarkt 39 1/2 Gd., Derschleffischer Eisenbahnbedarf 46 1/2 Gd.

Bermischtes.

— Oekonomie. Prinzipal: „Maier, warum machen Sie in Ihren Briefen keine Kommas?“ — Kommiss: „Gott der Gerechte! Warum soll ich ver-wöhnen de Rundschaft?“

— Amerikanische Reclame. Mr. Chaunton beehrt sich dem Publikum die Anzeige zu machen, daß er im verfloffenen Jahre 20 480 Personen theilweise aus freier Hand, theils über den Lüffel barbiert hat, wovon s. B. einige 20 gestorben; seine besondere Methode in Handhabung des Scheermessers hat dieses ausgezeichnete günstige Resultat ergeben. Er ersucht ein verehrtes Publikum, die Lücke bald wieder auszufüllen.

Aufs Ergebnisse

Dr. John Chaunton, Dr. Bart, Kopf- und Hautscheerer, vorzüglicher Aderlässer, Phrenologisch-Phygiologisch-Electromagnetisch-Sympathetischer Bruch-, Bruch-, Hirn-, Haut-, Hals- und Magen-Doctor.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruzbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Efrems Nachfolger, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen - Verkauf Wilhelmstraße 56. 1266

Blibableiter neuester Konstruktion

fertigt billigt

A. Weissmann, Dachdecker-Meister.

Alle Leitungen werden auf Leistungsfähigkeit probirt.

D. D.

Tüll- und Spitzenhüte, sowie Strohhüte,

garnirt und ungarnt, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Wilhelm Lorenz,

Sichte Burgstraße 23.

Maitrank, à Flasche 1 Mark,

Weinhandlung

Louis Schultz,

Königlich Preussischer Hoflieferant.

Fahr-Taxe.

(Seitens der Hirschberger Polizei-Verwaltung genehmigt.)

Es können höchstens gefordert werden:

A. Bei Droschken-Fahrten.

I. Bei Zeit-Fahrten

für einen Zweispänner:	für einen Einspänner
für 1 Tag 15 Mark,	12 Mark,
ffür 1/2 Tag 8 Mark,	6 Mark,
für 1 Stunde 1 Mark 50 Pf.	1 Mark 20 Pf.

Der ganze Tag wird von Vormittags 5 Uhr bis Nachmittags 10 Uhr und der halbe Tag entweder von 5 bis 12 Uhr Vorm. oder von 1 bis 10 Uhr Nachm. gerechnet.

Liegt die Fahrt nicht innerhalb dieser Zeitabschnitte, so gelten immer 7 Stunden für einen halben Tag; der Ueberstieg wird stundenweise mit 1 Mark für den Zweispänner und 75 Pf. für den Einspänner für jede Stunde bezahlt.

Jede angefangene Stunde wird in allen Fällen als volle Stunde berechnet.

Die Fahrzeit beginnt mit dem Aufahren der Droschke am verabredeten Orte und als Anfangs- und Endpunkt der Fahrt gilt bei der Berechnung der Fahrzeit immer die Stadt Hirschberg.

II. Bei Tour-Fahrten

1) für eine Fahrt innerhalb des Stadtbezirks mit Ausnahme des Hausberges, der Fabrik Weltende, des Kreuzberges, des Gasthofes „zum Felsen“ und der Waldbäuser, gleichviel, ob die Droschke eine einspannige oder zweispännige ist,

a. nach 6 Uhr des Morgens und vor 10 Uhr des Abends	b. vor 6 Uhr des Morgens und nach 10 Uhr des Abends
für eine Person 60 Pf.,	für eine oder zwei Personen . . . 1 Mt.
für zwei Personen 75 Pf.,	für drei oder vier Personen . . . 1.25 Mt.
für drei oder vier Personen . . . 1 Mt.	

Rutscher, welche bestellt werden, einen Fahrgast zu einer Tourfahrt innerhalb des Stadtbezirks Nr. II, 1 dieses Tarifs abzuholen, müssen 10 Minuten lang unentgeltlich auf denselben warten, für jede angefangenen 10 Minuten längeren Wartens können sie eine Entschädigung von 25 Pf. beanspruchen.

2) für eine Fahrt von Hirschberg nach den nachstehend genannten, außerhalb des Stadtbezirks gelegenen Orten bzw. den obengenannten 5 Orten innerhalb des Stadtbezirks:

Für Hin- und Rückfahrt nach	Zweispänner	Einspänner	Für Hin- und Rückfahrt nach	Zweispänner	Einspänner
Agnetendorf (Bismarckshöhe)	10.-	7.50	Kapelle (Verbisdorf)	7.50	6.-
Arnsdorf	8.-	6.-	Kauffung	10.-	8.-
Verbisdorf	4.-	3.-	Ketschdorf (Rosenberg)	8.-	6.-
Berthelsdorf (Vab)	10.-	8.-	Kreuzberg	3.-	2.-
Boberthsdorf	5.-	4.-	Krummhübel	10.-	8.-
Boberstein	4.-	3.-	Lahn	10.50	9.-
Brüdenberg (Waldbaus)	12.-	9.-	Lomitz	4.-	3.-
Buche (bei Schmiedeberg)	12.-	9.-	Märzdorf	7.-	6.-
Buchwald	7.-	5.-	Maiwaldau	4.-	3.-
Buschvorwerk	8.-	7.-	Petersdorf	8.-	6.-
Emmersdorf (Drei Eichen)	3.-	2.-	Schmiedeberg (Markt)	8.-	6.-
Eichberg	3.-	2.50	Schnau	10.-	8.-
Erdmannsdorf	6.-	4.-	Schreiberhau (Josephinenhütte)	12.-	10.-
Fischbach (Falkenberg)	8.-	6.-	Seidorf	8.-	6.-
Felsen (Gasthof)	3.-	2.-	Spiller	10.-	8.-
Giersdorf	7.-	5.-	Stonsdorf	4.50	3.-
Grünau	4.-	3.-	Tiefhartmannsdorf	9.-	7.50
Hain	9.-	7.50	Witrowerl (Kochelfall)	10.-	8.-
Hartau	3.-	2.-	Woitzdorf	7.50	6.-
Hausberg	3.-	2.-	Waldbäuser	4.-	3.-
Heinrichsburg	7.-	5.-	Warmbrunn	4.50	3.-
Hirschdorf (Scholzenberg)	3.50	2.50	Weltende	3.50	2.50
Hermisdorf	7.-	5.-	Zillertal	7.-	5.-
Kaiserwaldau (Bibersteine)	10.-	8.-			

Die Preise gelten für die Hin- und Rückfahrt zusammen. Trinkgeld sind die Rutscher zu fordern nicht berechtigt.

Bei Touren, bei welchen der Preis für einen Zweispänner nach dem vorstehenden Tarife Nr. II, 2 auf weniger als 6 Mark festgesetzt ist, kann der Fahrgast eine einstündige Wartezeit am Zielort beanspruchen. Die übrigen Touren werden bezüglich der Zeit wie Halbtagestouren behandelt. (S. Nr. I)

Ueberstiege an Zeit werden ebenfalls wie bei Zeitfahrten bezahlt.

Handgepäck ist frei, für jedes größere Stück müssen 10 Pfennige Frachtagel bezahlt werden.

B. Für die Fahrten auf dem Omnibus, mit Ausnahme des Post-Omnibus für jede Person für eine Fahrt

vom Bahnhof in Hirschberg nach dem Marktplatz hier selbst und umgekehrt	10 Pf.
„ „ „ „ Warmbrunn und umgekehrt	50 „
„ „ „ „ Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt	40 „
„ „ „ „ Bahnhof in Hirschberg nach Hermisdorf und umgekehrt	70 „
„ „ „ „ Marktplatz in Hirschberg nach Hermisdorf und umgekehrt	50 „

Es wird gebeten, Insertionsanträge für die „Post a. d. Z.“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Regulire Geschäftsbücher 2c. 2c. unter strengster Diskretion. 1272
Franz Werner, Kaufm., Salzg. 7.

Wilhelmstraße 28
ist eine neu renovirte herrschaftl. Wohnung von 4-5 Zimmern, Balkon nebst vielem Zubehör zu vermieten. 1267

Wohnung, zweite Etage,
5 Stuben nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1270 **Bergstraße 8.**

Ein kräftiger Knabe,
welcher Lust hat Instrumentenbauer zu werden, wird angenommen in der **Pianofortebauwerkstatt** von **A. P. Wittig, Sichte Burgstr. Nr. 8.** 1271

In Hirschberg aus der **Aidler-Apotheke**, in Warmbrunn aus der **Apotheke**, sowie bei Herrn **Nawrot** zu Originalpreisen zu beziehen **Lubowsky'schen Tokayer Sanitätswein**. Erstes Gewächs 1874er Ernte, höchst stärkend bei allgem. Körperschwäche, besonders für Kinder, sowie andere Gewächse süßere **Ungarweine** aus der Oesterr.-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft — **Julius Lubowsky u. Co., Berlin, Wien.** — unter Garantie-Märke eines reinen Traubenweines an jeder Flaschengröße. 988

Meteorologisches.
25. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 730 1/2 mm (gestern 725 1/2). Luftwärme +12° R. Niedrigste Nachttemperatur +6° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Prima-Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, 1186
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Bereinigte Breslauer Delifabriken, Actien-Gesellschaft.

Sterblich die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Berliner Börse vom 23. April 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,135	Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 114,10
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,00
Deferr. Banknoten 100 Fl.	160,10	do. do. X. rück. 100	4 1/2 101,75
Russische do. 100 R.	178,50	Preuss. Hyp.-Berj.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,90
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,90	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,50
Preuss. Conj. Anleihe	4 105,90	do. do. rück. à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 98,70	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 90,20
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,10	do. Wechsel-Bank	5 1/2 99,10
do. do.	3 1/2 98,30	Niederlausitzer Bank	5 91,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 144,50
do. do.	4 105,30	Oberlausitzer Bank	5 1/2 105,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 97,00	Deferr. Credit-Actien	3 1/2 453,50
Posenische do.	4 101,30	Pommersche Hypotheken-Bank	0 57,75
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 115,60
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 97,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,70
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	3 1/2 133,75
Pommersche Rentenbriefe	4 103,70	Preussische Hypoth.-Berj.-A.	5 1/2 99,00
Posenische do.	4 103,60	Reichsbank	6 1/2 136,50
Preussische do.	4 103,70	Sächsische Bank	5 1/2 116,25
Schlesische do.	4 103,60	Schlesischer Bankverein	5 105,60
Sächsische Staats-Rente	3 91,00	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,70	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 54,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 133,90
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 96,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 281,00
do. do. IV	3 1/2 96,50	Braunschweiger Zute	6 131,00
do. do. V	3 1/2 91,90	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 124,75
Pr. Bd.-Ed. rück. I. u. II. 110	5 113,00	Schlesische Feuerversicherung	30 1670
do. do. III. rück. 100	5 106,50	Stavensbg. Spin.	7 108,50
do. do. V. rück. 100	5 106,50	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% Privat-Discount 2%	
do. do. VI.	5 106,50		